



Schlaganfall: Neue Therapie

Die Thrombektomie als Therapie im Kampf gegen den Schlaganfall im Fokus der Forschung.

Thrombus beim Schlaganfall mechanisch entfernen
Neue Studien zeigen sehr gute Erfolge

Neue Studienergebnisse belegen die sehr gute Wirksamkeit der Thrombektomie, der mechanischen Entfernung von Blutgerinnseln (Thromben) nach einem Schlaganfall. „Die Überlegenheit der Thrombektomie gegenüber der medikamentösen Standard-Therapie wurde derart überzeugend belegt, dass die Studien vorzeitig gestoppt werden konnten“, berichtet Assoz.-Prof. PD Dr. Christian Enzinger, Univ.-Klinik für Neurologie, Med Uni Graz und Tagungspräsident der 12. Jahrestagung der ÖGN, die am Mittwoch in Graz beginnt.

„Entscheidend ist, dass beide Studien moderne Bildgebung zur Darstellung der Gefäßsituation und Durchblutungsstörung des Gehirns zur Auswahl geeigneter Patienten eingesetzt haben“, erklärt Christian Enzinger. Die Studien EXTEND-IA und ESCAPE wurden im März im New England Journal of Medicine publiziert.

Thrombektomie: Therapie mittels Katheter

Die Thrombektomie ist mit der Prozedur vergleichbar, die Kardiologen nach einem Herzinfarkt anwenden: Mittels Katheter wird ein winziges Instrument über die Leisten-Arterie bis in die Gehirn-Arterie geschoben, das sich wie ein Korkenzieher in den Thrombus drehen lässt, der dann anschließend aus dem Blutgefäß herausgezogen wird. „Allerdings ist im Gehirn alles noch etwas komplizierter und gefährlicher als in den Herzkranzgefäßen. Man muss sehr genau wissen, was man tut, und vor allem bei welchen Patienten“, beschreibt Christian Enzinger den Eingriff. Aus diesem Grund wird die interventionelle Behandlung beim Schlaganfall erst seit relativ kurzer Zeit durchgeführt.

Moderne bildgebende Diagnostik unterstützt bei der Patienten-Auswahl

Vor allem kann mittels moderner bildgebender Diagnostik festgestellt werden, wie groß der Infarkt ist und wie viel Gehirngewebe bereits unrettbar geschädigt wurde. Diese Daten erlauben die Auswahl von Patienten, die von einer interventionellen Wiedereröffnung des betroffenen Gefäßes profitieren. Günstig auf die Ergebnisse wirkt sich beispielsweise ein jüngeres Patientenalter aus. Dazu Christian Enzinger: „Gute Kandidaten sind jüngere Patienten mit großen Thromben in den unteren („proximalen“) Gefäßen des Gehirns. Diese lösen sich auf Grund ihrer Größe unter medikamentöser Therapie nicht oder nur zum Teil auf, sind aber mit dem Katheter gut zugänglich.“ (ENDOSTROKE Studie, 2013)

Das Thema der interdisziplinären Versorgung von Akutpatienten mit Schlaganfall unter Einsatz der Thrombektomie wird bei der ÖGN-Tagung in einem Plenarvortrag von Univ.-Prof. Dr. Hannes Deutschmann, Leiter der Klinischen Abteilung für vaskuläre und interventionelle Radiologie an der Grazer Universitätsklinik für Radiologie, ausführlich behandelt.

Zahlreiche neue Devices zur Thromben-Entfernung

Mit der steigenden Lebenserwartung nimmt auch die Zahl der Schlaganfälle zu. In Österreich sind es derzeit rund 25.000 pro Jahr, bis 2030 dürfte sich diese Zahl auf 50.000 verdoppeln. „Damit steigt auch die Zahl von Personen, die einen Schlaganfall überleben, und es ist von enormer Wichtigkeit, dass sie das mit möglichst wenig Beeinträchtigung tun. Die technologische Entwicklung trägt dem Rechnung“, berichtet Christian Enzinger.

Aktuell werden in kurzem Abstand neue Devices vorgestellt, welche die endovaskuläre Entfernung von Thromben aus den Gehirnarterien verbessern und erleichtern. Welche davon sich langfristig durchsetzen, wird die klinische Erfahrung zeigen. Zudem laufen derzeit größere multizentrische Studien, die den Nutzen der Therapie anhand spezieller Devices zur Thrombektomie gegenüber der Standardtherapie wissenschaftlich prüfen.

Weitere Informationen:

Assoz.-Prof. PD Dr. Christian Enzinger
Klinische Abteilung für Neuroradiologie
Univ.-Klinik für Neurologie
Medizinische Universität Graz
Tel.: +43 316 385 82180
chris.enzinger(at)medunigraz.at

<http://www.oegn.at/kongress2015/>



Christian Enzinger, Med Uni Graz

Text: Presse-Information zur ÖGN Jahrestagung und Med Uni Graz

Presse-Information

Tuesday, 24. March 2015